

Nachdichter den Sedulius benutzt. Diese lautet: 'Quarta die de sepulchro suscitavit Lazarum, cuius corpus iam fetebat ligatum sudarium' (die Ueberlieferung ist vielleicht des Reimes wegen beizubehalten, Dümmler korrigiert 'sudario') und Sedulius 16, 1 'Quarta die iam fetidus vitam recepit Lazarus'. Ferner ist garnicht zu verkennen, dass Theodofrid in seiner Schilderung der 6 Weltalter, Zeitschr. f. d. A. XXII, 423, das sechste frei nach Sedulius beschreibt. Es sind dieselben Wunder, die dieser bringt, 1. Auferweckung des Lazarus, Sedulius Strophe 16, 2. Stillung des Blutflusses, Sed. 17, 3. Speisung der 5000, darüber vgl. unten, 4. Heilung der Stummen, Lahmen, Blinden, Sed. 12 u. 18, 5. Hochzeit zu Kana, Sed. 13. Ebenfalls hierhin gehört ein auch nur bis L reichender Rhythmus in V_1 'Audite omnes versum', Dümmler, Rhythm. eccles. XVI, der seinem ganzen Charakter und Inhalte nach mit den aufgeführten zusammengestellt werden muss: wie in dem oben gedruckten Gedichte ist auf Herodes' Wüten, Anbetung der Magier, Josephs Flucht nach Aegypten besonderer Nachdruck gelegt. Str. 7 beginnt ebenfalls 'Gaudebant'. Dass Dümmlers Rhythm. eccl. n. II dieselbe Vorlage benutzt, glaube ich auch zu erkennen. Und schliesslich der Rhythmus 'Ama puer castitatem', Zeitschr. f. d. Alt. XXIV, 154. Ich hatte, ohne an Sedulius zu denken, beobachtet, dass auch dieses Gedicht zu den aufgeführten gehört. Auf Sedulius aufmerksam geworden, fand ich dann auch sofort die inhaltlichen Berührungen, Auferweckung des Lazarus quatri-duanus, blutflüssiges Weib, Speisung der 5000 Mann. Einige andere rechne ich ebenfalls hierher, doch ist die Sache da nicht so klar.

Dieser Exkurs hat gezeigt, welchen Ansehens der Abecedarius des Sedulius sich erfreute, und lauter ganz alte Gedichte sind es, bei denen ich es nachweisen konnte. Diese alten Dichter stehen unter seinem Einflusse, er lehrt sie Abecedarien dichten, nicht das Bedürfnis des Mimen. Damit ist aber v. Winterfelds Theorie für diese Stücke als unbegründet nachgewiesen und somit ist ihr m. E. überhaupt der Boden entzogen, es mag wirklich z. T. müssige Spielerei gewesen sein. Und darum meine ich, wenn wir eine solche Sammlung in St. Gallen vorfinden, so ist sie mit bewusster Absicht geschaffen worden. Das ist früh geschehen, die um 800 geschriebene Hs. L setzt sie schon voraus. Natürlich war sie nicht abgeschlossen, einzelne Stücke oder auch ganze Partien wurden hinzugefügt, wie z. B. in der Pariser Hs. P